

Gewaltenteilung: Wurzeln liegen in biblischer Zeit

Vortrag Theologe und Philosoph Dr. Eckhard Nordhofen referierte im Nassauer Kulturkeller

■ **Nassau.** Wie geht es mit Europa und dem Euro weiter, und wer darf dabei was entscheiden? Wie werden die Machtbefugnisse in Ägypten verteilt? Dr. Eckhard Nordhofen machte im Rahmen des Lahnfestivals „Gegen den Strom“ in Nassau klar, dass Gewaltenteilung, die die westlichen Nationen als Kern ihrer Demokratie verstehen, alles andere als selbstverständlich ist. Der Theologe und Philosoph verknüpfte während eines Vortrags im Kulturkeller der Stadt die eigentlich unnatürliche politische Teilung von Gewalt mit der ebenso höchst aktuellen Frage nach der Trennung von Staat und Religion.

Als instinktwidrig bezeichnete Nordhofen die Gewaltenteilung. „Die Trennung von Staat und Religion hat sich als segensreich für beide Seiten erwiesen, aber auch sie ist keineswegs selbstverständlich“, sagte er. Schwer tue sich nicht



Dr. Eckhard Nordhofen referierte im Nassauer Kulturkeller. Foto: Matern

nur der Islam mit der Trennung von Religion und Regiment. Der Koran sei weniger ein Katechismus des Glaubens als vielmehr ein Gesetzbuch für richtiges Handeln. Das Erstarken Erdogans in der Türkei lasse ihn zweifeln, ob sich der La-

zismus tatsächlich als ein erfolgreiches Modell zur Trennung von Staat und Religion erweist. „Es ist wichtig, die hier lebenden Muslime zu unterstützen, die diese Trennung wollen“, meinte Nordhofen.

Mit einem interessanten und pointierten Blick auf die Götter der alten Welt, die Entwicklung des Christentums und heutige Religionen machte der katholische Publizist deutlich, dass die Ursprünge der Gewaltenteilung bis in biblische Zeiten zurückreichen und keine Erfindung der Aufklärung sind, mit der sie in den Verfassungen Einzug hielten. Dass die monotheistischen Religionen allesamt immer wieder zur ideologischen Unterstützung von politischen Machtkämpfen genutzt worden seien, stehe außer Frage. „Gott will es!“ sei der Schlachtruf der Kreuzzüge gewesen. „Gott ist groß“ hätten die Attentäter des 11. September gerufen. Wenn Menschen

behaupten, göttliche Ratschlüsse zu kennen, spreche das eher dafür, dass eigene Interessen und Bedürfnisse hinter der „Gottes-Produktion“ stehen.

„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken“ zitierte er dagegen aus dem biblischen Jesaja-Buch und fügte später das Jesus-Wort „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt“ bei dessen Gefangennahme hinzu. Mit der Entstehung der Bibel sei der Ursprung der Gewaltenteilung verbunden. Diese neue von Mose gepredigte Gott des alten Israels werde zu einem Gegenüber und Widerlager der Welt.

„Der Verzicht auf einen Kirchenstaat macht Kirche zur moralischen Macht“, sagte der Theologe. Die eschatologische Gewaltenteilung sei eine Totalitätsbremse, die auch eine interessante Spur für Muslime sein könne, ihre Religion modernitätskompatibel zu machen. **Bernd-Christoph Matern**